



Martin Patzelt MdB



Liebe Freunde,
liebe Leserinnen
und Leser,
wir haben mit Ralph Brinkhaus einen neuen Fraktionsvorsitzenden gewählt. Ich persönlich habe ihn schon zum Zeitpunkt seiner Ankündigung einer Kandidatur beglückwünscht und bestärkt, weil ich sehr davon überzeugt war und bin, dass mit ihm in der Fraktion neue Spielregeln gelten und eine Belebung der Diskussion, auch für Minderheiten, möglich wird. Sein Programm „Aus der Defensive in die Offensive“ entspricht sehr meiner Eigenmotivation und Arbeit im Wahlkreis. Auch

wenn wir dem Wunsch von Frau Merkel um Wiederwahl von Volker Kauder nicht gefolgt sind, so werden sie und Deutschland bald merken, welche Unterstützung Ralph Brinkhaus für sie und unsere CDU sein wird. Wir haben kein neues inhaltliches Programm gewählt, sondern wir haben uns einen Energieschub verpasst. Nächste Woche feiern wir 28 Jahre Deutsche Einheit. Das ist ein Datum, auf das wir stolz sein dürfen. Vor allem dürfen wir stolz auf das sein, was wir in diesen Jahren bereits erreicht haben. So lag das Bruttoinlandsprodukt in den neuen Ländern pro Einwohner

1991 bei 43 Prozent des westdeutschen Vergleichswertes. Heute haben wir 73 Prozent erreicht. Die Arbeitslosigkeit liegt heute bei 6,8 Prozent, während sie 2005 noch 18,7 Prozent betrug. Das sind Erfolge, über die wir uns freuen dürfen und sollen. Aber es muss uns zugleich auch Motivation sein, den Aufholprozess weiter fortzusetzen. Dafür werde ich mich in den kommenden Jahren im Deutschen Bundestag einsetzen. Eine anregende Lektüre wünsche ich Ihnen.
Herzlichst Ihr

Schüleraustausch möglich machen für alle jungen Menschen



Der Wert des internationalen Schüleraustausches ist unbestritten. Die Frage ist: Wie bekommen wir so viel Förderung, dass tatsächlich alle jungen Menschen diesen wichtigen Impuls für ihr demokratisches Bewusstsein, für Menschenrechte und für Leben in anderen Kulturen erhalten? Dahin müssen unsere Bemühungen

als Abgeordnete gehen. Gleichzeitig müssen wir dafür werben, dass nicht nur Schüler aus finanziell besser gestellten Milieus an solchen Maßnahmen teilhaben können, sondern auch die jungen Menschen aus wirtschaftlich armen Verhältnissen. Das Aufeinandertreffen unterschiedlicher Kulturen stand im Mittelpunkt des

Expertenworkshops "Narrative des Internationalen Schüler- und Jugendaustauschs für die Ansprache politischer Entscheidungsträger" der Robert Bosch Stiftung, an der ich am Dienstag (25.09.2018) teilnahm. Insbesondere wurde diskutiert, dass gerade junge Menschen aus bildungsfernen Milieus eine erstaunliche Neuorientierung ihrer politischen Überzeugungen gerade dann machten, wenn sie eine Zeitlang in fremden Ländern leben konnten. Probieren ist eben immer wirksamer als Studieren.

Nr. 17/19. WP
28. September 2018

Menschenrechte - Aufgabe der Politik und des Bürgers



Sind die Menschenrechte in Zeiten des Populismus und Extremismus auf dem Rückzug? Stößt die Politik an ihre Grenzen? Eine gute und berechtigte Frage, die ich am 16. September in der Katholischen Akademie in Schwerte diskutiert habe.

Nein, die Menschenrechte sind nicht auf dem Rückzug, sie sind und bleiben grundlegend und universell, so unser heutiges Bewusstsein. Lange vor Christus kannte man die Idee, dass Menschen Rechte haben. In der Antike und im Laufe der Geschichte wurde die Idee verfeinert: der Mensch als Individuum steht nun im Mittelpunkt des Denkens, er genießt Freiheit und Gleichheit aufgrund seiner puren Existenz mit Ausnahmen, z.B. der Sklaverei. Die Erkenntnis von der Unwirksamkeit bloßen Existierens von Rechten ohne deren Schutz lässt den modernen Staat entstehen. Rechte müssen durch eine Institution verbürgt werden und nach dem Verständnis einiger Philosophen wie Hobbes, Russell, Locke und Kant als Gesellschaftsvertrag zwischen dem Bürger und dem Staat gedacht werden, denn nur so kann die Unveräußerlichkeit und Naturgegebenheit der

Menschenrechte – allgemeingültig und grundlegend als Bedingung geltend – geschützt werden.

Mit der zunehmenden Demokratisierung werden dem einzelnen Bürger seine Rechte bewusster und er klagt diese ggf. auch ein. Die Politik gibt die Grundlagen, verbürgt und schützt mögliche Rechte – weitestgehend. Das alleine reicht aber nicht. Die Einhaltung der Menschenrechte ist zu einer großen globalen Aufgabe geworden.

Als Mitglied des Menschenrechtsausschusses möchte ich so formulieren: der Menschenrechtsausschuss darf nicht zum „Feigenblatt“ des Parlaments verkommen. Der Ausschuss müsste in der Gesamtkonzeption eigentlich ein letztes Kontrollorgan für alle politischen Aktivitäten sein. Und im Zusammenspiel mit den NGOs, die in den jeweiligen Ländern die Nahtstelle sind, Kontakt mit den Menschen vor Ort pflegen, Angriffe und Repressalien bis zu Verboten durch die Machthaber ertragen, sollte der Menschenrechtsausschuss als Partner dieser wichtigen zivilgesellschaftlichen Protagonisten fungieren, um gemeinsam zur effektiven Umsetzung der Menschenrechte beizutragen.

gen.

Die Menschenrechte sind damit kein theoretisches Konstrukt, sondern Lebens-Wirklichkeit, die gelebt werden will. So müssen andere Perspektiven bedacht und kulturelle Unterschiede berücksichtigt werden. Es muss ein beharrlicher Dialog um die Durchsetzung von Menschenrechten geführt werden. Aber stets mit Vorsicht und Geduld, ohne moralische Überlegenheit, mit Respekt vor der fremden Kultur, Tradition und Religion. Die Zielvorstellung bleibt bestehen: die Schaffung einer Demokratie, die die Menschenrechte so weit wie möglich sichert. Dafür muss Misstrauen abgebaut werden. Das freie Denken zum Beispiel ist die Grundlage für Innovationen und wirtschaftliche Entwicklung. Ohne Menschenrechte stagniert ein Land, wie ich auch immer wieder in Gesprächen mit Botschaftern oder anderen politischen Vertretern bestimmter undemokratischer Länder betone. Ich ermutige diese dazu, Reformprozesse, demokratische Entwicklungen, inklusive der Umsetzung der Menschenrechte im eigenen und auch im wirtschaftlichen Interesse zu befördern.

So wie die Politik nicht alles leisten kann und auch Fehler macht, so sehr ist es nötig, dass jeder einzelne Bürger sinnstiftend politisch partizipiert, sich persönlich und empathisch – als Zeugen des Tuns – auch in Ehrenamt oder NGO-Arbeit engagiert, damit die Menschenrechte verwirklicht werden.

Der Mensch ist dafür mit allem Notwendigen ausgestattet: „Die Software ist gut.“

Demokratie ist Diskussion



Meine zwei Wochen Praktikum im Büro des CDU-Bundestagsabgeordneten Martin Patzelt – davon eine Sitzungswoche – ermöglichten mir einen spannenden Einblick in den Alltag des Bundestages. Unter anderem begleitete ich Herrn Patzelt zu den Arbeitsgruppen und Ausschüssen „Familie, Senioren, Frauen und Jugend“, „Menschenrechte und Humanitäre Hilfe“ sowie in den Unterausschuss „Bürgerschaftliches Engagement“. Darüber

hinaus unterstützte ich das Abgeordnetenbüro bei organisatorischen und inhaltlichen Aufgaben, wie beispielsweise Bürgerbriefe aus seinem Wahlkreis zu beantworten. Durch diese zwei Wochen konnte ich eine Reihe an Vorurteilen loswerden. Wie offen ist die Bundesregierung zum Beispiel gegenüber Meinungen oder Kritiken anderer? Dieser Frage bin ich auf den Grund gegangen, speziell mit Blick auf die im Koalitionsvertrag vereinbarten Ziele:

Flüchtlingspolitik, Außenpolitik und Sozialpolitik. Was genau besagt der sogenannte Masterplan Migration, den die Bundesregierung vorgestellt hat? All diese Fragen konnte ich für mich zufriedenstellend beantworten.

Besonders begeistert war ich jedoch durch die Art, wie Herr Patzelt sich in seine Ausschüsse einbrachte. Ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen redete er Klartext und versuchte seine jahrelange Erfahrung im Bereich demokratische Erziehung seinen Kollegen näher zu bringen. Sein Engagement hat mich positiv überrascht. Durch Gespräche mit ihm hat er mir immer wieder klargemacht, wie wichtig es sei, sich gerade in dieser Zeit für demokratische Werte einzusetzen und sein Recht zur freien Meinungsäußerung geltend zu machen.

Mein besonderer Dank geht sowohl an Martin Patzelt als auch an seine Mitarbeiter Dr. Maria Blömer, Helmut Uwer und Katja Frenkel für diese wunderbar aufschlussreiche und auch lehrreiche Zeit.

Aron Held

Besuch aus meinem Wahlkreis Fürstenwalde

Besucher der Caritas-Haltestelle in Fürstenwalde waren am Montag bei mir im Deutschen Bundestag zu Besuch. Keiner soll sagen, einfach denkende Menschen sind weniger politisch interessiert oder unverständlich. Wenn Politiker in einfacher Sprache reden, das „Kompromissgeschäft“ unterschiedlicher Ziele erklären, auch Fehler zugeben und deren Entstehung schildern, erlebe ich auch immer Verständnis und

Akzeptanz. Jedes Gespräch zumeist anders gehen als sie lohnt sich, weil die Besucher gekommen sind.



Martin Patzelt, MdB

Büro Berlin

Katja Frenkel
Dr. Maria Blömer
Helmut Uwer

Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Tel. 030/227 71440
Fax 030/227 76439
martin.patzelt@bundestag.de

Wahlkreisbüro Frankfurt (Oder)

Oleksii Kysliak
Sophienstr. 41/42
15230 Frankfurt (Oder)
Tel. 0335/401 24 860
Fax 0335/530746
martin.patzelt.ma05@bundestag.de
geöffnet: Die + Do 11-18 Uhr,
Mi 9-16 Uhr

Wahlkreisbüro Eisenhüttenstadt

Oleksii Kysliak
Beeskowerstr. 114
15890 Eisenhüttenstadt
Tel. 0335/401 24 860
Fax 0335/530746

Wahlkreisbüro Beeskow

Breite Straße 40
15848 Beeskow
Tel. 0335/401 24 860
Fax 0335/530746

Sie können den Newsletter direkt über die Homepage abonnieren, oder senden Sie uns eine E-Mail an: martin.patzelt@bundestag.de

www.martin-patzelt.de

Volle Fahrt bei schwerer Wetterlage

Auf der Sondierungssitzung der Sektion Ostbrandenburg Wirtschaftsrat der CDU e.V. durfte ich zu den aktuellen wirtschaftlichen Entwicklungen in der Region Ostbrandenburg, insbesondere in meinem Wahlkreis sprechen. Lebhaft und auch manchmal kontrovers diskutierte ich mit Wirtschaftsvertretern aus unserer Region darüber, welche Bedingungen und Regelungen optimales Wirtschaften behin-

dern und warum das so nachhaltiger Austausch, ist. In jeder Hinsicht war den man nicht oft genug es ein fruchtbarer und führen kann.



Schulprojekt "Demokratie stärken"

Wir bleiben dran! Am 19.09. besuchte ich zusammen mit Thomas Nord MdB (Die Linke) und Clemens Rostock, Brandenburger Landesvorsitzender Bündnis 90/Die Grünen, das Karl-Liebknechtgymnasium und das Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium in Frankfurt (Oder), um mit

Schülerinnen und Schülern über aktuelle politische Themen und Stärkung der Demokratie zu sprechen. Wiedereinführung der Wehrpflicht, Pflegenotstand, einheitliches Schulsystem, Verhalten im Bundestag sowie Frankfurter Stadtpolitik waren gefragte Themen. Immer neu überraschen

uns das Interesse, die Kenntnisse und die Diskussionsbereitschaft der klugen jungen Menschen. Besonders wichtig war es für mich den Jugendlichen bewusst zu machen, dass Demokratie immer gefährdet ist, wenn es nicht genug überzeugte Demokraten gibt.

